



# WAHLKREIS-NEWSLETTER BERGEDORF

SPD-Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft  
für den Wahlkreis Bergedorf

SPD

Dieses Engagement der Lola mit ihren Partnerschulen war in Hamburg aufgefallen. Ich hatte die Ehre, an der Preisverleihung Haus der Patriotischen Gesellschaft teilzunehmen. Die GAL hat jetzt einen Antrag eingebracht, aus einem einzelnen Projekt eine dauerhafte Einrichtung zu machen. Wir haben erfreut zugestimmt. Die SPD nicht nur in Lohbrügge ist gespannt, wie zügig jetzt die Umsetzung vonstattengeht. Dabei müssen Bedingungen geschaffen werden, die es Schulen leicht macht, diese neue Möglichkeit intensiv zu nutzen. Die Frage ist, ob die Investition von einer Viertelmillion Euro reicht, um eine dauerhafte Grundlage zu schaffen. Werden die einzelnen an Teilnahme interessierten Schulen eigene Finanzierungsbeiträge leisten müssen? Da wird es noch eine Reihe von Fragen geben, die beantwortet werden müssen. *Gerhard Lein*

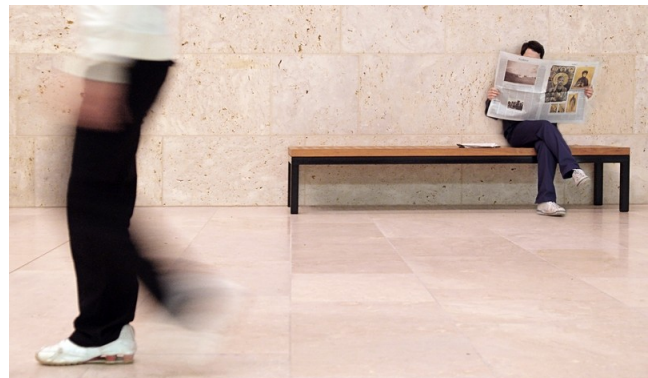
## Hamburgs Kultur eine Perspektive geben!

Die Hamburger Kulturpolitik ist ins Schlingern geraten. Bei der Elbphilharmonie explodieren die Kosten - ein Ende ist nicht abzusehen, die Museen dümpeln vor sich hin, weil ihnen das Geld für die Arbeit fehlt, Künstler wandern aus der Hansestadt ab, die Staatstheater und die Staatsoper leiden unter Auszehrung, das historische Gängeviertel konnte nur durch das Engagement vieler Künstler und Kulturschaffenden gerettet werden. Vom Schauspielhaus über die Kunsthalle bis zu den Entscheidungen, wahlweise die Kunsthalle dichtzumachen oder Einfluss auf die Fabrik zu nehmen, egal in welchen Kulturbereich man blickt – Hamburgs Ruf als Kulturstadt ist arg ramponiert. Dann noch das öffentliche Geschachere um die Eigenständigkeit der Kulturbehörde im Vorfeld der Senatsumbildung, die zeigt, dass Kultur bei diesem Senat immer noch als Spielmasse behandelt wird.

Kunst und Kultur im 21. Jahrhundert wird für eine Metropole wie Hamburg immens an Bedeutung gewinnen. Dies muss im Bewusstsein der Hamburgerinnen und Hamburger und den politisch Handelnden fest verankert werden. Ebenso wie im Bereich der Bildung und Wissenschaft sind Investitionen in Kultur Investitionen in die Zukunft.

Es ist an der Zeit, Hamburgs Kulturpolitik neu zu beleben. Hierfür braucht Hamburg einen Kulturentwicklungsplan. Hamburg braucht dringend ein

schlüssiges Konzept für die Zukunft der Kultur. Wie gelingt es uns, alle Menschen an Kultur zu beteiligen? Was macht eine kulturell attraktive und lebendige Hansestadt aus? Wie kann Hamburg die Konkurrenz zur Kulturhauptstadt Berlin annehmen? Wie wirkt sich die Erosion der familiären Strukturen auf die kulturelle Teilhabe aus? Was bedeutet die zunehmende Interkulturalität für das Kulturangebot? Welche kulturellen Orientierungen erwachsen aus der zunehmenden Digitalisierung und der Nutzung des Internets? Antworten auf diese und weitere Fragen müssen in einen Kulturentwicklungsplan einfließen.



**„Hamburgs Ruf als Kulturstadt ist arg ramponiert.“**

Vorher müssen aber noch die vielen Baustellen, die Kultursenatorin Karin von Welck hinterlassen hat, zügig vom vormals entlassenen Staatsrat und neuen Kultursenator Reinhard Stuth angegangen werden.

- Noch immer gibt es keine Kostentransparenz bei der Elbphilharmonie und auf die Bekanntgabe eines Eröffnungstermins warten wir bisher vergeblich. Für Musikförderung, Nachwuchsbands, Workshops, Prohebühnen und neue Kulturprojekte ist kein Geld da.

- Die Kreativen müssen sich in Hamburg wieder wohl fühlen! Dann bekommen wir die Abwanderung vieler Künstler und Kreativen in den Griff.

- Eine rein auf ökonomische Verwertbarkeit ausgerichtete Stadtentwicklung kann nicht funktionieren. Das Scheitern dieser Politik zeigt das Beispiel Gängeviertel. Nur durch den öffentlichen Protest konnte der Abriss dieses letzten historischen Arbeiterviertels verhindert werden.

- Den Hamburger Museen muss endlich eine sub-